nuvo

Wir.
Unternehmen.
Zukunft.

Nr. 2/2022 • 5. Jahrgang • Das ostdeutsche Wirtschaftsmagazin

Mittelstandsfinanzierung – aktuelle Herausforderungen

Kathrin Post-Isenberg
Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung
Institut der deutschen Wirtschaft
Die neue Generation verstehen,
um Fachkräftenachwuchs zu gewinnen

Andreas Koch
Vorstandsmitglied
der Mittelbrandenburgischen Sparkasse
Wir unterstützen Unternehmen
im Umgang mit den Folgen der Ukraine-Krise

Dr. Burkhardt Greiff
Präsident Unternehmerverband
Brandenburg-Berlin e. V.
Eine ganz normale (mediale) Rezession!

ISSN 2625-3356

Für Gesundheit und Ihr schönstes Lachen:
Zahnver icheru gslücken jetzt schließen.

Mut zur Lücke ist weder für Ihre Zähne noch die Haushaltskasse die richtige Strategie. Die private Zahn-Zusatzversicherung von SIGNAL IDUNA ist das optimale Rezept, um dem entgegenzuwirken. Sie tun damit viel für Ihre Gesundheit und schützen sich vor hohen Zuzahlungen für Zahnersatz, Zahnbehandlung, professionelle Zahnreinigung sowie Kieferorthopädie für Kinder.

SIGNAL IDUNA Gruppe
Gebietsdirektion Potsdam
Telefon 0331 298488
gd.potsdam@signal-iduna.de
www.signal-iduna.de

SIGNAL IDUNA
gut zu wissen

Eine ganz normale (mediale) Rezession!

Dr. Burkhardt Greiff

Deutschland will kein russisches Gas, sondern französischen Atomstrom, polnischen Kohlestrom, Flüssiggas aus Katar, amerikanisches Frackinggas. Und deutsche Windräder… Ist es so kompliziert? Nein, es ist ganz einfach. Cui Bono – wem nützt es? „Es wird niemals so viel gelogen wie vor der Wahl, während des Krieges und nach der Jagd!" Dieser Ausspruch Otto von Bismarcks schlägt im Angesicht des Krieges unweit von Deutschland alle Rekorde. Ungeprüft, denn Vieles ist nicht nachprüfbar, wird alles in allen Sendern nachgeplappert. Normalität heute sind Krisen – Klimawandel, Corona, Hunger, Massenfluchten, Kriege. Friedensnobelpreisträger Obama US-Kriegspräsident führte Krieg in Afghanistan, Irak, Pakistan, Somalia, Jemen, Libyen und Syrien. Die USA flogen Luftangriffe oder lenkten Drohnen. Ein deutscher Bundespräsident trat 2010 abrupt zurück: Er hatte zum Afghanistanmandat der Bundeswehr geäußert, dass es legitim sei, mit militärischen Einsätzen Interessen oder freie Handelswege zu verteidigen. Es gibt eben keine (Staats-)Freunde, sondern nur Interessen, wie Charles de Gaulle sagte. Dementsprechend sollten Entscheidungen aus deutscher Sicht fallen. Die „Einheits-Front" Nato und EU ist nicht so einig, wie medial kolportiert. Die Türkei tanzt aus der Reihe, ignoriert die Sanktionen. Ungarn leistet keine Militärhilfe. Israel verhält sich sehr diplomatisch in Richtung Ukraine.

Kriege sind immer brutal, die Zivilbevölkerung ist der größte Leidtragende. Der Öffentlichkeit jedoch zu erklären, die Preise für Öl und Gas explodierten wegen des Krieges oder der Russe sei schuld, ist zu einfach. Es gibt – Anfang April – keine Not an Öl und Gas. Wenn Öl und Gas aus Katar oder den USA herangeschafft werden, müssten die Preise noch mehr steigen, schon vor dem Krieg betrug die Inflation 5 Prozent. Vom Klimaschaden ganz zu schweigen. Ist Flüssiggas, über die Ozeane geschippert, ökologischer? Das künftige LNG-Terminal in Wilhelmshaven befindet sich in direkter Nachbarschaft zu Vogelschutzgebieten und dem Nationalpark Wattenmeer.

Hoffen wir auf die nächste Bundesregierung und erinnern uns an Jitzchak Rabin bei der Verleihung des Friedensnobelpreises: „Soldatenfriedhöfe in allen Teilen der Welt sind stille Zeugen des Unvermögens nationaler Führer, das menschliche Leben heilig zu halten".

Ihr Dr. Burkhardt Greiff,
Präsident Unternehmerverband
Brandenburg-Berlin e.V.

Anzeige

STREITBÖRGER.

PartGmbB | Rechtsanwälte | Steuerberater

Dr. Thorsten Purps
Fachanwalt für Erbrecht

Martin Vogel
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht
Fachanwalt für Verwaltungsrecht

Dr. Marcus Flinder
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Mediator

Dr. Jochen Lindbach
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Familienrecht
Wirtschaftsmediator

Mathias Matusch
Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht
Fachanwalt für Medizinrecht

Andreas Jurisch
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht

Andreas Lietzke
Fachanwalt für Bank- und Kapitalmarktrecht

Anja Weber
Fachanwältin für Versicherungsrecht

Jeannine Lorenz
Fachanwältin für Transport- und Speditionsrecht

Jennifer Röhling
Fachanwältin für Familienrecht
Fachanwältin für Versicherungsrecht

Theresa Kunke
Rechtsanwältin

Helen Vollprecht
Fachanwältin für gewerblichen Rechtsschutz

Anna-Marlena Groeneveld
Rechtsanwältin

Birkenstraße 10 | 14469 Potsdam | Tel.: 0331 27561-0 | Fax: 0331 27561-999
E-Mail: potsdam@streitboerger.de | www.streitboerger.de

Wirksame Strategien gegen den Fachkräftemangel

4. Ostdeutscher Unternehmertag im September 2022 stellt das Dauerthema in den Fokus

Mit der Lockerung der Corona-Maßnahmen wird auch der Fachkräftemangel in den Unternehmen immer deutlicher als Bremsklotz spürbar. Zwar erschweren gestörte Lieferketten und die im Gefolge des Überfalls Russlands auf die Ukraine ausgelöste schwere Krise die wirtschaftliche Tätigkeit enorm. Doch zugleich liegen die Zahlen offener Stellen für qualifizierte Fachkräfte in wichtigen Branchen stark über dem Potenzial an dafür in Frage kommenden Arbeitslosen, wie das Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA) beim Institut der deutschen Wirtschaft feststellt. Alle Berufsbereiche sind von diesen Engpässen betroffen.

„Die klein- und mittelständisch geprägte ostdeutsche Wirtschaft trifft dieses gesamtdeutsche Phänomen besonders hart", urteilt Dr. Burkhardt Greiff, Präsident des Unternehmerverbands Brandenburg-Berlin und Sprecher der Interessengemeinschaft der Unternehmerverbände Ostdeutschlands und Berlin. „Sie können die dringend notwendige Verjüngung und Kompetenzverbesserung durch neues Personal im Wettbewerb mit Großunternehmen selten über höhere Gehälter oder bessere Lebensqualität gewinnen. Es ist sinnlos, sie dafür einfach nur zu kritisieren. Wir brauchen Lösungen, die greifen – und das jetzt!"

Folgerichtig lautet beim 4. Ostdeutschen Unternehmertages am 8. September 2022 das Thema:

Fachkräftemangel trotz Digitalisierung und Corona-Pandemie – Wie ostdeutsche Unternehmen passende Mitarbeiter finden und binden.

Es gibt ein hochkarätig besetztes Vortragsprogramm und kontroverse Diskussionsrunden mit Politikern, Experten und Unternehmensvertretern. Als Redner und Diskussionspartner werden u. a. erwartet:

- Dr. Dietmar Woidke, Ministerpräsident des Landes Brandenburg,
- Dr. Rolf Schmachtenberg, Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales,
- Karsten Schneider, Staatsminister, Ostbeauftragter der Bundesregierung,
- Prof. Dr.-Ing. Jörg Steinbach, Minister für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg,
- Tillmann Stenger, Vorstandsvorsitzender der ILB,
- Dirk Werner, Leiter des Kompetenzzentrums Fachkräftesicherung, Institut der deutschen Wirtschaft,
- Dr. Ramona Schröder, Chefin der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit.

An Diskussionsstoff mangelt es nicht. Einen Schwerpunkt bildet die Digitalisierung, die zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit unverzichtbar und mit erheblichen Investitionen in Fachkräfte und Technik verbunden ist. Auch hier konstatiert das KOFA eine Zunahme der Fachkräftelücke: Ende vergangenen Jahres war sie mit ca. 28.700 fehlenden Fachkräften höher als je zuvor. 80 Prozent der freien Stellen für Informatiker konnten nicht besetzt werden.

„Auch nach drei Jahrzehnten deutsche Einheit unterscheiden sich die Wirtschaftsräume Ost und West deutlich, deshalb laden wir zu diesem Forum ein", bekräftigt Dr. Greiff. „Wir bündeln die Interessen und Kräfte, wir arbeiten die Forderungen heraus, die das Wirtschaftsgebiet Ost im bundesdeutschen Aufholprozess voranbringen – immer mit einem starken Praxisbezug!" Eine Ausstellung mit Best-Practice-Beispielen begleitet den Unternehmertag.

Veranstalter ist die comprend GmbH, Mitveranstalter sind der Unternehmerverband Brandenburg-Berlin e.V. und die Interessengemeinschaft der Unternehmerverbände Ostdeutschlands und Berlin. Die IKK classic, die Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) und die SIGNAL IDUNA engagieren sich als Leading Partner.

Unterstützer sind der Unternehmerverband Sachsen, das Innovationsforum Ost, SIBB, IBWF – Das Netzwerk für Mittelstandsberater, media:net, der Handwerkskammertag Land Brandenburg, die Brandenburgische Ingenieurkammer (BBIK), INFRANEU und BNI. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz hat die Schirmherrschaft übernommen.

Der 4. Ostdeutsche Unternehmertag findet am 8. September 2022 von 10 bis 18 Uhr im Kongresshotel am Templiner See in Potsdam statt.

Die Teilnahmegebühr für Frühbucher beträgt bis zum 30.6.2022 pro Person 75,00 €, danach regulär 89,00 € zzgl. MwSt. Mitglieder von UVBB, Unternehmerverbänden, Mitveranstaltern und Unterstützern zahlen bis zum 30.6.2022 pro Person 65,00 €, danach beträgt die Teilnahmegebühr 79,00 € zzgl. MwSt.

Kontakt:
comprend GmbH
Tel.: +49 331 58115800
mobil: +49 152 31061207
E-Mail: michael.schulze@comprend.de
www.ostdeutscher-unternehmertag.de

Impressionen vom 3. Ostdeutschen Unternehmertag 2021.

Dirk Werner, Leiter des KOFA.

Your business is our business

Seit mehr als zwei Jahrzehnten sind die Agenturgruppe AD AGENDA/zielgruppe kreativ aus Berlin und die Potsdamer PR-Agentur comprend für Unternehmen in der Hauptstadtregion tätig. Jetzt bündeln sie ihre kommunikativen Kompetenzen im Rahmen einer strategischen Partnerschaft.

Stefan Bloschies und Anja Nienbarg, Geschäftsführer der Agenturgruppe AD AGENDA/zielgruppe kreativ

zielgruppe-Chef Stefan Bloschies und comprend-Geschäftsführer Michael Schulze sind sich einig: „Durch die enge Zusammenarbeit unserer beiden alteingesessenen Kommunikationsagenturen kommt ein frischer Wind in unser Leistungsportfolio und vor allem in die Angebote, die wir unseren Kunden, überwiegend Unternehmen aus der Region, künftig machen können."

In der Tat: Mit der Partnerschaft zwischen der Agenturgruppe AD AGENDA/zielgruppe kreativ und dem erfahrenen PR-Dienstleister comprend ist ein kreatives Powerhouse im Entstehen, das der fortschreitenden Diversifizierung der Kommunikationskanäle und inhaltlichen Bedürfnisse mittelständischer, aber auch Konzernkunden Rechnung trägt. Eine mittelständische Agentur allein kann – zumal in Zeiten der Digitalisierung – immer schwerer die Vielfalt und Breite der Kommunikationsanforderungen abbilden und bewältigen. Deshalb verzahnen beide Partner von nun an ihre Ressourcen und Kompetenzen auf den Gebieten der digitalen und klassischen Werbung einerseits und der Public Relations und Public Affairs andererseits. Hinzu kommt die einzigartige und mehrfach preisgekrönte Expertise von AD AGENDA/zielgruppe kreativ in Sachen Eventkonzeption und -durchführung.

Eines von drei Social-Media-Motiven der aktuellen Energie Mark Brandenburg-Kampagne, die von zielgruppe kreativ GmbH entwickelt wurde

Für die Kunden bedeutet das: Sie profitieren von einem ganzheitlichen Beratungsansatz aus einer Hand, der jetzt noch zielgerichteter auf die eigenen Marketing- und Kommunikationsbedürfnisse zugeschnitten wird.

Schlanke, bewegliche Kommunikation trifft kreative Vielfalt

Als inhabergeführte, unabhängige Agenturgruppe entwickelt AD AGENDA/zielgruppe kreativ Kommunikationskampagnen und Veranstaltungskonzepte für regional aktive oder ansässige Kunden wie die GASAG-Gruppe, EMB Energie Mark Brandenburg, Wirtschaftsförderung Brandenburg GmbH, Eberswalder Wurst GmbH, berlinovo, Märkisches Zentrum und LMBV. Anspruch der Agentur ist es seit jeher, dass die klassischen und interaktiven Marketinglösungen, die Live-Kommunikation, Werbung und Unternehmenskommunikation einen nachhaltigen Mehrwert schaffen müssen. Aus einem tiefen Verständnis für die Thematik und Spezifik der unterschiedlichen Kunden erkennt die Agentur frühzeitig aktuelle Entwicklungen und Einflüsse und trägt so mit maßgeschneiderten Lösungen und Kommunikationsangeboten dazu bei, Marketingziele wirksam zu erreichen.

„Wir sind von Anfang an eng mit unserer Heimatregion verbunden und engagieren uns mit Leidenschaft und Freude für die Stärkung der hiesigen Wirtschaft.", so Stefan Bloschies.

Kommunikation aus und für die Hauptstadtregion

Dies gilt gleichermaßen für comprend, die vom Inhaber Michael Schulze geführt wird. Schulze ist seit 1990 auf dem Gebiet der Öffentlichkeitsarbeit unterwegs – in Berlin und Brandenburg – und bestens vernetzt. Das Kerngeschäft von comprend ergänzt das Portfolio von AD AGENDA/zielgruppe kreativ auf ideale Weise: politische Kommunikation, Medienarbeit, Krisen- und interne Kommunikation sowie Corporate Social Responsibilty, das Kommunizieren der gesellschaftlichen Verantwortung eines Unternehmens.

Erfolgreich zum Einsatz gebracht hat das Team von comprend sein umfassendes Spezial-Know-how für Projekte und Kampagnen von Kunden wie Securitas, die Mittelmärkische Wasser und Abwasser GmbH, die Stadtentsorgung Potsdam und die Deutsche Energie-Agentur (dena).

„Kommunikation muss Verstand und Gefühl gleichzeitig ansprechen.", so das Credo von comprend.

Von nun an tun das beide Partner gemeinsam.

AD AGENDA Kommunikation und Event GmbH
zielgruppe kreativ Gesellschaft für Marketing und Kommunikation mbH
Albert-Einstein-Straße 14 | 12489 Berlin-Adlershof
Tel.: 030 6780413-12 | Mobil: 0170 3303434 | info@die-zielgruppe.com
www.zielgruppe-kreativ.com | www.ad-agenda.com

Leistungen: digitale und analoge Kommunikation, Eventmanagement, Video- und Filmproduktion, Corporate Design

comprend GmbH
Dennis-Gabor-Straße 2 | 14469 Potsdam
Tel. 0331 581158-00 | Mobil: 0152 31061207 | info@comprend.de
www.comprend.de

Leistungen: Medien- und Öffentlichkeitsarbeit, politische Kommunikation, Employer Branding, interne Kommunikation

Folgen des Krieges in der Ukraine: Mittelbrandenburgische Sparkasse unterstützt Unternehmen in Zeiten großer Unsicherheit

Andreas Koch

Aktuelle Informationen und kompetente Beratung rund um die Finanzierung

Der russische Überfall auf die Ukraine verursacht Schockwellen durch die ganze Welt, die Folgen treffen große Teile der Wirtschaft hart. Auch wenn die Import- und Exportbeziehungen deutscher Unternehmen mit Russland seit 2014 geschrumpft sind und auch die Ukraine beim Volumen keine große Rolle spielt, erweist sich die Importabhängigkeit bei Öl und Gas als Problem. Und statistische Zahlen helfen Unternehmen im Einzelfall natürlich nichts: „Sanktionen, unterbrochene Lieferketten und vor allem die explodierenden Preise für Energie führen zu gravierenden Einschnitten in vielen Branchen, das spüren auch unsere Firmenkunden", bestätigt Andreas Koch, Vorstandsmitglied der Mittelbrandenburgischen Sparkasse (MBS). Er ist verantwortlich für das Firmengeschäft, in dem die MBS mit der regionalen Brandenburger Wirtschaft seit Jahren eine stabile Aufwärtsentwicklung verzeichnet. „Selbstverständlich setzt die MBS wie alle Sparkassen die von der EU gegen Russland beschlossenen Sanktionen ausnahmslos um. Zugleich stehen wir unseren Firmenkunden gerade in diesen Krisenzeiten zur Seite – mit Informationen und sachkundiger Beratung."

Enger Kontakt zu Firmenkunden

Schon in den ersten Tagen nach Kriegsbeginn nahmen die Kundenberater der MBS Kontakt zu Unternehmenskunden auf, die sich in Russland und in der Ukraine engagieren. „Wir stehen in engem Kontakt, da sich die Lage täglich ändern kann", berichtet Karsten Wagner, Direktor Firmenkunden. „Hauptproblem ist die Unsicherheit, wenn Ansprechpartner vor Ort nicht zu erreichen sind oder unklar ist, ob ausstehende Zahlungen geleistet werden können." In solchen Fällen verfügt die MBS sowohl über zusätzliche Informationen als auch über Unterstützungsangebote, die innerhalb des Deutschen Sparkassenverbandes organisiert werden.

Da sie als eine der größten deutschen Sparkassen ein eigenes Kompetenz-Center für das Auslandsgeschäft betreibt, ist sie in zahlreichen Fällen auch für Firmenkunden anderer Sparkassen im Land Ansprechpartner. „Ein noch größeres Problem für die regionale Wirtschaft sind die indirekten Folgen des Krieges", sagt Karsten Wagner. Die Unterbrechung eingespielter Lieferketten ist eine solche, Ersatz lässt sich häufig nicht schnell und schon gar nicht zu den bisherigen Konditionen finden. Bereits durch Corona verzögerte Lieferungen aus China werden nun noch einmal erschwert: Der Schiffstransport dauert vier Wochen – auf der „Neuen Seidenstraße" durch Russland waren es vier Tage. Und die Preise für Diesel und Erdgas werden zur Existenzbedrohung in energieintensiven Branchen, für Logistik- und Reiseunternehmen. Eine Blitzumfrage der Brandenburger IHKs unter fast 800 Unternehmen ergab Ende März, dass über 80 Prozent Folgen des Ukraine-Krieges spüren, mehr als ein Drittel gab an, Geschäftspartner zu verlieren. „Wenn Transporte zu den bisher kalkulierten Konditionen nicht mehr ausgeführt werden können, wenn sich Materialeinkäufe extrem verteuern oder Zulieferer ausfallen, dann stehen in kleinen und mittelständischen Firmen ganze Geschäftsmodelle auf der Kippe", so Karsten Wagner. „Die Landwirtschaft ist stark betroffen, sowohl mit ihren Fahrzeugen als auch durch Importe von Futtermitteln und Dünger. Exporte nach Russland verbieten sich, in die Ukraine sind sie nahezu unmöglich."

Zinsrisiken und Anzeichen der Zinswende

Als Finanzpartner zur Absicherung von Zinsrisiken ist die MBS seit jeher gefragt. Wie wichtig ein solches umsichtiges Vorgehen ist, zeigt sich in der gegenwärtigen Situation besonders deutlich. „Das Thema zieht aber noch viele weitere Kreise", erklärt Karsten Wagner. „Die jetzt eintretende Inflation ist ja nicht nur eine Folge des Krieges, sie wird aber durch ihn angeheizt. Die Anzeichen für eine Zinswende sind unübersehbar, in den USA wird diese bereits eingeleitet. Wir tun gut daran, uns auf dieses Szenario einzustellen – Investitionen werden in jedem Fall teurer." Auch hier bietet sich das Gespräch mit den dafür kompetenten Spezialisten der Mittelbrandenburgischen Sparkasse an – guter Rat und kompetente Unterstützung rund ums Geld sind heute mehr denn je gefragt.

Russland-Ukraine-Krieg: Folgen Finanzmärkte | Sparkasse.de

Explodierende Preise für Diesel und Benzin bringen viele Branchen in Schwierigkeiten.

Aktuelle Informationen für alle Kunden

Das bundesweite Sparkassen-Kundenportal hat zum Ukraine-Krieg eine Überblicksseite zu den Themen Geld, Wertpapieranlagen und Zahlungsverkehr zusammengestellt, die laufend aktualisiert wird. Hier stehen Fakten zum Beispiel zum SWIFT-Ausschluss Russlands und Erläuterungen von Themen, die derzeit stark in den sozialen Medien laufen. Darunter die steigenden Energiepreise, wie man Fake-News erkennt oder wie Kryptowährungen auf den Krieg reagieren. Auch Spendenkonten sind hier zu finden.

Zahlungsverkehr

Viele Herausforderungen gibt es bei Kontoführung und Zahlungsverkehr. Sie betreffen gesetzliche Regelungen zu Sanktionen und deren Auslegung, Auswirkungen auf den Zahlungsverkehr mit Russland bzw. der Ukraine, die Geldversorgung ukrainischer Flüchtlinge in Deutschland, den Einsatz von Kreditkarten und die Kontoführung. Zwei Beispiele:

Können Zahlungen von und in die Ukraine weiterhin ausgeführt werden?
Grundsätzlich ja. Es kann aber zu Einschränkungen kommen, insbesondere bei Zahlungen in besetzte Gebiete.

Dürfen Gelder an russische Staatsbürger am Geldautomaten ausgezahlt werden?
Ja, sofern sich die russischen Staatsbürger nicht auf der Sanktionsliste und außerhalb Russlands befinden und ihre Karte von einem nicht-russischen Finanzinstitut bzw. Finanzdienstleister an sie ausgegeben wurde.

Außenhandel

Die Sanktionen gegen bestimmte natürliche oder juristische Personen, Organisationen oder Einrichtungen werden in den Systemen der Sparkassen durch automatischen Abgleich umgesetzt. Wenn die Sparkasse jedoch Kunden für das Import-/Exportgeschäft mit bestimmten technischen Gütern Kredite gewährt, muss dies separat geprüft werden. Das zeigt das Beispiel einer GmbH, deren Geschäftsführerin und wirtschaftliche Eigentümerin eine russische Staatsbürgerin mit Wohnsitz in Russland ist. Die Einlagenbestände sind nicht von der Einlagenbeschränkung der Russland-Sanktionen betroffen, da bei Unternehmen, die als juristische Person gewertet werden, der Sitz des Unternehmens und nicht der von wirtschaftlich Berechtigten entscheidend ist.

Leasing

Die Deutsche Leasing ist mit der Deutsche Leasing Vostok AG in Moskau und St. Petersburg vertreten und begleitet seitdem Kunden und Partner in Russland. In der Ukraine ist die Deutsche Leasing weder präsent noch geschäftlich aktiv. Als Reaktion auf den Krieg gegen die Ukraine hat die Deutsche Leasing Gruppe seit Anfang März das Neugeschäft in Russland bis auf Weiteres eingestellt und sichert den laufenden Geschäftsbetrieb unter den sich täglich ändernden (Sanktions-)Bedingungen. „Nach den vielen Jahren unseres geschäftlichen Engagements in Russland fühlen wir uns unseren Kolleginnen und Kollegen verpflichtet, die keine Verantwortung für den Krieg und seine Folgen trifft und denen wir für ihren Einsatz danken“, erläuterte Vorstandsvorsitzender Kai Ostermann bei der Bilanz-Pressekonferenz am 14. März.

Karsten Wagner

Ansprechpartner bei der MBS:

Karsten Wagner
Direktor Firmenkunden
Tel. 0331 89 150-10
Karsten.Wagner@mbs.de

Der Ausschluss aus dem SWIFT-System hat die Verbindungen zu wichtigen russischen Banken gekappt.

Glasfaser für alle – Regionalität und eigenwirtschaftlicher Ausbau sichern kommunale Infrastruktur

Nach wie vor – ob mit oder ohne Gigabit-Strategie – lastet der Glasfaserausbau letztlich auf den Schultern der Kommunen und Verwaltung in Städten und Gemeinden. Es hat sich gezeigt, dass gerade im ländlichen Raum und in Städten am Rande der Metropolen vorgesorgt werden kann, wenn auf Kooperationsverträge gesetzt wird. Beim größten regionalen Breitbandversorger Brandenburgs, der DNS:NET, werden derzeit fast wöchentlich neue Kooperationsvereinbarungen mit den Gemeinden und Landkreisen abgeschlossen um die Flächendeckung beim Ausbau sichern zu können.

Unterversorgte Gebiete im Blick

Die DNS:NET, 1998 in Bernau bei Berlin gegründet, setzt mit ihren mittlerweile über 350 Mitarbeitern auf die Verankerung vor Ort und baut die Regionen eigenwirtschaftlich aus. Das betrifft sogar die Hauptstadt, denn auch hier gibt es zahlreiche unterversorgte Gebiete. Im März 2022 wurde die neue Gigabit-Strategie verabschiedet: Mit ihrer Umsetzung sollen neue Maßstäbe für das digitale Berlin gesetzt werden – gleichermaßen in den Innenstadtbezirken wie in den Randgebieten. Bei der Unterzeichnung zwischen der DNS:NET Internet Service GmbH und Staatssekretär Tino Schopf von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe wurde bei der Gemeinsamen Absichtserklärung für den Gigabitausbau in Berlin festgehalten: „Die DNS:NET wird zur Zielerreichung der Gigabit-Strategie des Landes durch einen eigenwirtschaftlichen Gigabitausbau beitragen. In den kommenden Jahren bis spätestens 2030 beabsichtigt DNS:NET mehrere hunderttausend Anschlusspunkte (Haushalte/Gewerbeeinheiten/sozioökonomische Schwerpunkte) in Berlin mit Glasfaser (FTTB/H) eigenwirtschaftlich zu versorgen."

Dazu Staatssekretär Tino Schopf: „Seit mehr als zwei Jahrzehnten fest in der Hauptstadtregion verwurzelt, richtet DNS:NET sein Augenmerk besonders auf Berlins unterversorgte Gebiete in den Stadtrandlagen. Hier will das Unternehmen möglichst in Kooperation mit den jeweiligen Bezirksämtern investieren. DNS:NET wird damit ein unverzichtbarer Akteur bei der Umsetzung unserer Gigabitstrategie."

Stefan Holighaus, Mitglied der Geschäftsleitung der DNS:NET, erklärte: „Wir sind seit vielen Jahren aktiv dabei, die innerstädtische Infrastruktur und Großprojekte bis hin zu den Außenbezirken mit Glasfaserinternet und FTTH zu versorgen. Mit seiner Gigabit-Strategie setzt Berlin nun auf Tempo für die Infrastrukturentwicklung. Wir werden die Realisierung der „Gigabit-Hauptstadt Berlin" mit hohem Tempo vorantreiben und unterstützen dies durch den gezielten eigenwirtschaftlichen Ausbau in zahlreichen unterversorgten Gebieten unter anderem in den Stadtrandlagen. Dies entspricht ganz klar unserem Motto: ‚Glasfaser für alle!'" In den kommenden Wochen geht es mit dem Ausbau in verschiedenen Stadtbezirken los.

Glasfaser für alle in Brandenburg und viele neue Arbeitsplätze

Der eigenwirtschaftliche Ausbau im gesamten Brandenburger Gebiet setzt auf Tempo und natürlich Fläche. Das ist im Landkreis Oder-Spree, Märkisch Oderland, Potsdam-Mittelmark, Landkreis Barnim und vielen anderen deutlich zu sehen. Viele Gemeindevertretungen hatten sich nahezu einstimmig und nach Vergleich aller Optionen im Markt für die Kooperationsvereinbarungen ausgesprochen. Unabhängig davon, ob die jeweilige Gemeinde in Stadtnähe liegt, kleinste Dörfer anschließen muss, die normalerweise als unwirtschaftlich im Ausbau angesehen werden, oder Lücken in Gewerbeversorgung oder Wohnungswirtschaft schließen möchte: Es gibt keine Zeit zu verlieren. Auf Experimente mit verschiedenen ausbauenden Unternehmen, die parallel ausbauen, hat auch niemand Lust. Sobald eine Gemeinde in der Vorvermarktung über die 50-Prozent-Quote der verschiedenen Ortsteile gekommen ist, beginnen Planung und Tiefbau und daran anschließend die Versorgung der Region.

Zahlreiche Beispiele sprechen für das Konzept

Immer mehr Brandenburger Regionen haben durch den eigenwirtschaftlichen Ausbau der DNS:NET die Chance auf eine einzigartige Infrastruktur. Beispiel Dahme-Spreewald: Die DNS:NET bewegt sich hier mit dem Entschluss des eigenwirtschaftlichen Ausbaus im Landkreis Dahme-Spreewald weiter in den Süden von Brandenburg und Richtung Sachsen. Nach Gesprächen mit dem Landkreis und der Wirtschaftsförderung ist das Thema des eigenwirtschaftlichen Ausbaus in den Ausschüssen auf fruchtbaren Boden gefallen, und man hat gemeinsam entschieden, zunächst die Stadt und einen Teil ausgewählter Orte auszubauen.

Luckaus Bürgermeister Gerald Lehmann (parteilos) freut sich, dass die DNS:NET als Brandenburgs größter alternativer Glasfaserversorger sich gezielt im weiter entfernten Bereich von Berlin samt Speckgürtel um die ländlichen Regionen kümmert. „Ich bin mir mit meinen Ratskollegen zusammen sicher, einen absolut verlässlichen Partner mit den attraktivsten Internetangeboten ausgesucht zu haben. Wir werden so unsere ehrgeizigen Ziele für die Digitalversorgung Luckaus schnell und gezielt in Angriff nehmen können."

Nicht weit weg von Luckau wird gerade in Cottbus der Ausbau der Gigabitcity gemeinsam mit der Stadt realisiert. Hier wird allerdings im Förderprinzip gearbeitet. Im Vergabeverfahren der zweitgrößten Stadt Brandenburgs wurde das Ziel definiert, die unterversorgten Bereiche der Stadt, die bislang unter 30 Mbit/s versorgt waren, zukunftssicher per Glasfaser zu erschließen. Im Auswahlverfahren fiel die Entscheidung auf die DNS:NET, die als Spezialist für die

Tempo beim Netzausbau

Glasfaser bis ins Haus

Erschließung unterversorgter Regionen gilt und als Netzbetreiber mit ihrer Expertise und der eigenen Glasfasernetzinfrastruktur in Brandenburg überzeugte. Im Januar wurde der zentrale Technikstandort aufgebaut, im März konnten die Ausbauarbeiten im westlichen Bereich Richtung Stadtmitte beginnen, sodass nun die Längstrassen realisiert werden. Danach können die ersten Objekte und vor allem die Schulen ans Netz angeschlossen werden. Wenn alles weiterhin planmäßig im schnellen Ausbautakt vorangeht, wird es dann in den kommenden Monaten heißen: Glasfaser für die Cottbuser Schulen mit 1 Gigabit/s.

Auch im Landkreis Märkisch-Oderland, in Potsdam-Mittelmark, im Havelland, Barnim oder dem Landkreis Oder-Spree werden demnächst viele tausende Haushalte mit bis zu 2,5 Gigabit pro Sekunde ans Netz gebracht werden. „Mit der Aussicht auf Gigabitgeschwindigkeiten Made in Brandenburg mit bis zu 2,5 Gbit/s für Privatnutzer und Firmen kann Wachstum verlässlich und mit Qualität gesteuert werden, vor allem jedoch haben die Gemeinden die außerordentliche Chance auf Flächendeckung.“, so die Geschäftsleitung der DNS:NET.

Auch kleinste Dörfer werden berücksichtigt

Das betrifft auch kleinste Dörfer. Am Beispiel von Wiesenburg/Mark wird das sehr deutlich: Die amtsfreie Gemeinde im Landkreis Potsdam-Mittelmark in Brandenburg hatte für ihre knapp 4.300 Einwohner auf 220 Quadratkilometer Fläche entschieden: wenn schon Breitbandausbau, dann Glasfaser. Und wenn Glasfaser, dann mit Chancengleichheit für alle Haushalte und Unternehmen bis in die kleineren Ortsteile und Dörfer hinein. In Folge der Kooperationsvereinbarung werden nun die Ortsteile Reppinichen mit knapp 200 Haushalten und Schmerwitz mit 150 Haushalten am Rande des Naturparks Hoher Fläming per FTTH-Ausbau erschlossen.

Wiesenburgs Bürgermeister Marco Beckendorf (Die Linke) unterstreicht: „Wir freuen uns außerordentlich, dass diese landschaftlich und touristisch reizvolle Region nun endlich mit einer exzellenten Glasfaserinfrastruktur rechnen darf, die im Zuge des geförderten Ausbaus bislang nicht realisiert werden konnte. Dafür konnten wir die DNS:NET gewinnen, die in die unterversorgten Gebiete eigenwirtschaftlich investiert. Wir haben hier in Wiesenburg schon immer auf nachhaltige Entwicklung gesetzt und realisieren diese mit Partnern, welche die Region kennen und stärken. Weiterhin gibt uns der Ausbau die Möglichkeit mit bereits eingeworbenen Fördermitteln des BMI wie Smart City und Aktive Regionalentwicklung auch mehr Attraktivität in den Ortsteilen zu schaffen. Warum soll es nicht auch in kleineren Ortsteilen ein Angebot für gemeinschaftliches Arbeiten in einem Coworking Space geben.“

Anne Konstanze Eilzer, Wirtschaftsförderung und Referentin des Bürgermeisters: „Ein großer Meilenstein für Wiesenburg/Mark ist durch diese Kooperationsvereinbarung erreicht, aber es ist auch ein wichtiges Signal für den gesamten ländlich-peripheren Raum, der nach wie vor Defizite in der Infrastruktur auszugleichen hat. Uns ist es wichtig, gleichwertige Lebensverhältnisse zu schaffen, die den Verhältnissen des Ballungsraumes um nichts nachstehen. Und letztlich ist jedes Digitalisierungsprojekt ohne schnelles Internet nicht umsetzbar. Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit mit der DNS:NET.“

In Wiesenburg/Mark werden bei der Umsetzung von Tiefbauarbeiten auch landwirtschaftliche Betriebe mithelfen, damit die Querungen möglichst schnell umgesetzt werden können. Pragmatische Lösungen können so dabei helfen, schneller im Tiefbau voranzukommen.

Breite Unterstützung vor Ort

Klar wurde bei vielen Gesprächen anlässlich von Kooperationsvereinbarungen, bei Spatenstichen, Technikterminen und Gesprächen zwischen den Vertriebs- und Projektteams vor Ort: Jedes Ausbauvorhaben kann so erfolgreich werden, wie die Ortsbürgermeister und Einwohner es vorantreiben. Besonders betrifft dies aber auch die Genehmigungsverfahren. So unterstützen viele Verwaltungen die Informationswege und die Planungs- und Freigabeprozesse.

Beispiel Märkisch-Oderland: In Neuenhagen können demnächst dank Kooperationsvereinbarung über 9.000 Haushalte mit Gigabitgeschwindigkeiten versorgt werden, der Bau hatte sofort nach Unterzeichnung beginnen können. Das überzeugt viele Bürger, die unterschiedliche Anbieter aus dem Telekommunikationsbereich erleben und auf verlässliche regionale Unternehmen setzen. Auch in den angrenzenden Gemeinden Petershagen-Eggersdorf, Fredersdorf-Vogelsdorf gibt es dementsprechend sehr hohe Vorvermarktungsquoten für DNS:NET-Glasfaserverträge, hier wird schon durch die DNS:NET ausgebaut. In Rüdersdorf bei Berlin wurde Anfang April die nächste Vereinbarung unterzeichnet. Das Ziel, Privathaushalte dann mit bis zu 2,5 Gigabit/s ohne Ausnahme versorgen zu können, begeistert die Rüdersdorfer Bürgermeisterin Sabine Löser besonders. „Es ist uns bewusst, dass wir mit dieser Vereinbarung die große Chance haben, die flächendeckende Versorgung aller Haushalte zu realisieren, das Wachstum zu stützen und für die Gemeinde die wichtigen Infrastruktur- und Innovationsaufgaben zu lösen. Internet ist heute mehr denn je Teil der Daseinsvorsorge, und so hoffe ich, dass ein flächendeckender Ausbau mit Glasfaser gelingt, für alle die bereits hier sind und all diejenigen, die noch hierherkommen möchten. Wir sind sehr glücklich, dass wir diesen Weg zusammen mit einem regionalen Unternehmen wie der DNS:NET gehen können, die auch in den Nachbargemeinden im Landkreis ein großes Tempo beim privaten Ausbau vorlegt.“

Viele neue Ausbauregionen nicht nur in Berlin/Brandenburg, sondern auch in Sachsen-Anhalt, das bedeutet Wachstum auch beim Personal. Für verschiedene Regionen werden Mitarbeiter in Planung, Projektmanagement, Tiefbau, in Vertrieb und Marketing und natürlich der IT eingestellt. Die DNS:NET zählt zu den Top Arbeitgebern im Mittelstand 2022.

Sie fragen sich:

Wo finde ich den passenden Berater?

Und wir sagen:

Na bei uns!

www.mittelstandsberater.de

IBWF ist das größte fachübergreifende Netzwerk für Mittelstandsberater in Deutschland. Hier finden Sie Expert:innen mit verschiedensten Beratungskompetenzen, die sich auf die Arbeit mit Unternehmen aus dem Mittelstand spezialisiert haben.

IBWF
Das Netzwerk
für Mittelstandsberater

„Green Solutions“ für den ökologischen Fußabdruck

Wer die Chancen neuer Ideen von grüner, intelligenter Mobilität im eigenen Unternehmen nutzen möchte, kann seine Flotte auf den Betrieb mit erneuerbaren Energien ausrichten.

Klimaschutz geht Jeden an und Jeder kann seinen Beitrag dafür leisten. Die Weltbevölkerung wächst stetig, die Ressourcen werden knapper, der Klimawandel schreitet voran. Dass gehandelt werden muss, steht außer Frage. Und daher ist neben der Politik jeder Einzelne gefragt, sich mit dem Thema Energieeffizienz und der Reduzierung von CO_2-Emissionen auseinanderzusetzen. Doch wie können Unternehmen der Verantwortung gerecht werden, und welchen Beitrag können sie leisten?

Energieeffizienz ist eine wichtige Säule der Energiezukunft. Ob eine kurzfristig umsetzbare Maßnahme, die Neutralstellung von Produkten oder ein Gesamtkonzept für eine vollständige Klimaneutralität der Produktion oder des gesamten Unternehmens: Jeder Schritt ist ein Schritt in die richtige Richtung. Ziel sollte es sein, die eigenen CO_2-Emissionen nachhaltig zu reduzieren, den Energieverbrauch zu senken und zusätzlich von einer nachweislich grünen Bilanz zu profitieren.

Mit der Umstellung auf Ökostrom die CO_2-Bilanz verbessern

Um ein klimafreundliches Fundament aufzubauen, steht Unternehmen mittlerweile eine Palette an grünen Energielösungen zur Verfügung. Bereits mit der Umstellung auf Ökostrom wird die CO_2-Bilanz besser. Die internen Abläufe bleiben vom Wechsel unberührt und der Kostenaufwand kalkulierbar.

Strom selbst erzeugen, speichern und Lastspitzen vermeiden

Energiedienstleister wie EWE bieten neben der reinen Energielieferung umfangreiche grüne Lösungen an. So ist es Unternehmen möglich, Energie selbst zu erzeugen und zu nutzen. Durch den Bau von Photovoltaikanlagen kann „eigener“ Ökostrom produziert und in Speichersystemen für den späteren Einsatz gespeichert werden. Gerade große Dachflächen von Produktionshallen bieten ideale Voraussetzungen für eine Photovoltaik-Anlage. Ein großer Vorteil ist, dass sie Skaleneffekte ausspielen können. Komponenten wie Wechselrichter oder die Verkabelung müssen bei jeder stationären PV-Anlage eingebaut werden. Je mehr Solarmodule auf dem Dach Platz finden, desto weniger stark steigen prozentual die Gesamtkosten. Durch den Verbrauch von Eigenstrom können die Energiekosten signifikant gesenkt werden. Auch eine Vermarktung von freien Stromreserven ist möglich und bildet eine zusätzliche Einnahmequelle.

Für gute Bedingungen sorgen auch zusätzliche Stromspeichersysteme, weil sie vor allem bei der Stromabnahme Lastspitzen vermeiden. Diese Lastspitzen treiben die Energiekosten deutlich in die Höhe.

Grüne Lösungen für Wärme und Licht

In den Bereichen Wärme und Licht können Unternehmen ebenfalls mit Hilfe von grünen Lösungen zur Emissionsreduzierung beigetragen. Die einfachste Möglichkeit ist der Wechsel von Erdgas auf klimaneutrales Erdgas. Garantiert ist dabei, dass jedes Gramm CO_2 aus dem Verbrauch an anderer Stelle durch die Förderung von Klimaschutzprojekten exakt ausgeglichen wird. Mit nachhaltigen Wärmelösungen können Unternehmen einen Schritt weitergehen. Durch moderne Technik kann der Energieverbrauch gesenkt und die Klimabilanz nachhaltig verbessert werden. Durch das Zusammenspiel von effektiver Wärmeproduktion, klimaneutralem Erdgas und regenerativem Strom können entsprechende Gesamtlösungen zum Einsatz kommen.

Die Optimierung der Beleuchtungsinfrastruktur bietet ebenfalls großes Potenzial für mehr Nachhaltigkeit. Eine Kombination aus effizienter LED-Beleuchtung, intelligenter Steuerung und smartem Lichtmanagement spart bis zu 80 Prozent der Kosten. Die Umstellung können Unternehmen flexibel finanzieren, mit Ratenzahlung, als Sofortkauf, zur Miete oder im Contracting ohne eigene Investition.

Grüne Mobilität für Flotten

Wer die Chancen neuer Ideen von grüner, intelligenter Mobilität im eigenen Unternehmen nutzen möchte, kann seine Flotte auf den Betrieb mit erneuerbaren Energien ausrichten. Energieunternehmen wie EWE unterstützen dabei mit dem Bau einer intelligenten Ladeinfrastruktur, im besten Fall betrieben mit grünem Strom aus der eigenen Erzeugung, um neben der Nachhaltigkeit auch das eigene Image positiv zu beeinflussen.

Insgesamt arbeitet EWE seit vielen Jahren an einem nachhaltigen Energiesystem und stellt die Versorgung der Menschen mit Energie, Mobilität und Kommunikation sicher. Dabei ist Klimaschutz für das Unternehmen kein Trend, sondern eine Verpflichtung. Bis 2035 wird EWE klimaneutral und nimmt Kunden und Region dabei mit.

Mehr unter *ewe.de/unternehmen*

Klimafreundliche Lösungen und grüne Energie fürs Business

Kontakt:
EWE Vertrieb GmbH
Stephan Krahn
+49 3341 382-191
stephan.krahn@ewe.de
www.ewe.de/unternehmen

Über EWE

Als innovativer Dienstleister ist EWE in den Geschäftsfeldern Energie, Telekommunikation und Informationstechnologie aktiv. Das Unternehmen mit Hauptsitz im niedersächsischen Oldenburg gehört zu den großen Energieunternehmen in Deutschland. Neben einer sicheren Versorgung haben die Unternehmen der Gruppe früh auf Ökoangebote und clevere Produktpakete gesetzt und helfen Kunden mit Dienstleistungen rund um die Energieeffizienz, mit ihrer Energie mehr zu bewegen. EWE gehört zu den Top 3 Dienstleistern im Bereich Contracting in ganz Deutschland und übernimmt für Kommunen und private Investoren den Bau und Betrieb von Wärmelösungen.

Brandenburg entwickelt sich zu einem neuen Zentrum moderner Industrie

Wirtschaftsförderung meldet Rekordergebnis für das vergangene Jahr

Dr. Steffen Kammradt, Wirtschaftsminister Prof. Jörg Steinach und Sebastian Saule (von links)

Eine krisenfeste Aufwärtsentwicklung für das Land Brandenburg erhoffen derzeit alle – denn nach der Corona-Pandemie treffen die gestiegenen Energiepreise die Unternehmen hart. „Es geht darum, möglichst unabhängig zu werden von der geopolitischen Lage", sagte Landeswirtschaftsminister Prof. Dr.-Ing. Jörg Steinbach bei der Vorstellung der Jahresbilanz der Wirtschaftsförderung Brandenburg am 17. März. Nachdem zahlreiche gestörte Lieferketten Jahren noch immer nicht wieder reibungslos laufen, bedeuten Transporte über den Seeweg statt über die „Neue Seidenstraße" Zeitverluste von dreieinhalb Wochen. Doch es gibt Gründe für Optimismus. „Bemerkenswert ist, dass die erhoffte Sogwirkung von Tesla tatsächlich schon eingetreten ist", so der Minister. Nicht allein die 2021 mithilfe der WFFB geschaffenen über 5000 Arbeitsplätze, sondern auch die gut gefüllte Pipeline mit Anfragen interessanter potenzieller Investoren sind dafür Belege. Zugleich nutzen regionale Unternehmen die Chance, sich als Zulieferer oder Dienstleister mit der neuen Giga-Fabrik zu verbinden. Brandenburg sei auf dem Weg, zu einem neuen Zentrum der Automobilindustrie zu werden. Neben Tesla in Grünheide repräsentieren Investoren wie SAS Systemtechnik in Fredersdorf-Vogelsdorf, Exelaser in Ludwigsfelde, Diehl Advanced Mobility in Zehdenick und Rock Tech Lithium in Guben den Cluster Moderne Mobilität in Brandenburg.

Unterstützung für zahlreiche Mittelständler

„Wir sind glücklich, erstmals über 5000 neue Arbeitsplätze abrechnen zu können, das hätten wir uns vor fünf Jahren nicht träumen lassen", erklärte Dr. Steffen Kammradt, Geschäftsführer der WFBB. In der Rekordzahl stecken die 1900 Arbeitsplätze bei Tesla, die einen Sprung von gut 3000 im Jahr 2020 nach oben bedeuten. Durch Unterstützung der WFBB konnten zudem 440 Arbeitsplätze erhalten werden: „Dieser Beitrag zur Stabilisierung von Unternehmen ist genauso unsere Aufgabe", so Dr. Kammradt.

Sebastian Saule, ebenfalls WFBB-Geschäftsführer, hob die Innovationsbereitschaft des Mittelstands hervor. Viele Projekte in mittelgroßen Unternehmen wurden im vergangenen Jahr gefördert. Hier spielt die Digitalisierung eine wichtige Rolle – Corona hat in vielen Bereichen zu einer deutlichen Beschleunigung geführt. Auch neue Geschäftsfelder und Erweiterungen, Maßnahmen zur Energieeffizienz und Nachhaltigkeit werden durch die WFBB begleitet. So erweitert das Medizintechnik-Unternehmen Christoph Miethke seine Betriebsstätte in Potsdam, die VoluCap GmbH investiert in Hightech für ihre Babelsberger Filmstudios und der Mikroelektronikspezialist Allresist in Strausberg entwickelt gemeinsam mit dem Fraunhofer Institut für Angewandte Polymerforschung sowie der Universität für Technologie Lodz und einem polnischen Unternehmen Lösungen für den Druck von QD-LEDs.

Dr. Steffen Kammradt

Sebastian Saule

Kontinuität bei Neugründungen

Mit 39 begleiteten Gründungsprojekten gibt es in diesem Bereich Kontinuität, 37 waren es im Vorjahr. Darunter ist zum Beispiel die Dryad Networks GmbH in Eberswalde, die ein Netzwerk zum schnellen Erkennen von Waldbränden auch in entfernten Landesteilen entwickelt. Die Resility GmbH, eine Ausgründung aus dem Hasso-Plattner-Institut Potsdam, entwickelt eine Software zum frühzeitigen Feststellen von Cyberangriffen auf Clouds. Die Liste ließe sich leicht fortsetzen. Auch die Beratungsleistungen der WFBB helfen Unternehmen: 2021 wurden allein vom Bereich WFBB-Arbeit 1386 solche Beratungen durchgeführt, wobei der Schwerpunkt auf der Fachkräftesicherung lag. Dank der fünf Regionalcenter haben Unternehmen in allen Regionen Ansprechpartner, die sie beim Zugang zu Beratungs- und Förderangeboten unterstützen.

Ulrich Conrad

Besondere Ansiedlungsprojekte moderner Mobilität 2021

TESLA
Das US-Unternehmen Tesla errichtet in Grünheide (Oder-Spree) die erste Giga-Factory in Europa. Die ersten Fahrzeuge wurden im März ausgeliefert. Mit der Investition verbunden sind im Jahr 2021 schon 1.900 Arbeitsplätze, viele weitere sollen folgen.

SAS Autosystemtechnik
In Fredersdorf-Vogelsdorf (Märkisch-Oderland) investiert das Unternehmen in eine Produktionsstätte für Fahrzeuginnenteile. Das Volumen beträgt rund 10 Millionen Euro, 110 Arbeitsplätze entstehen.

EXCELASER
Das französische Unternehmen Excelaser errichtet in Ludwigsfelde (Teltow-Fläming) eine Betriebsstätte für die Metallbearbeitung mittels Lasertechnologie. Zunächst werden 4,5 Millionen Euro investiert und 55 Arbeitsplätze geschaffen.

DIEHL
Die in Zehdenick (Oberhavel) ansässige Diehl Advanced Mobility GmbH baut eine hochmoderne Fertigung von Zellkontaktiersystemen für Elektrofahrzeuge auf. Es werden 30 Millionen Euro investiert und 40 Arbeitsplätze geschaffen.

RockTech
Die kanadische Rock Rech Lithium plant in Guben (Spree-Neiße) den Bau des europaweit ersten Lithiumhydroxid-Konverters und damit die erste Produktionsstätte für einen Hauptbestandteil von Lithium-Batterien in Europa. 470 Millionen Euro werden investiert, 160 Arbeitsplätze entstehen.

Jahresergebnisse der WFBB

	2021	2020
Arbeitsplätze	5.047	3.019*
Investitionen in Mio. Euro	721*	1.002
Projekte gesamt	448	424
Ansiedlungen, Erweiterungsinvestitionen und Betriebsstabilisierungen	69	74
Innovationsprojekte	340	313
Existenzgründungen	39	37
WFBB Arbeit		
Beratung von Unternehmen	1.386	1.358
WFBB Energie		
Beratungen/Dienstleistungen	471	539
Außenwirtschaft		
Beratungen/Betreuungen	972	759

* Ohne Tesla

IMPRESSUM: NUVO - Netzwerk Unternehmerverbände Ostdeutschlands – Wir. Unternehmen. Zukunft.
Ausgabe 2/2022 • ET: 22.04.2022 • Gesamtauflage: 3.500 • Herausgeber / V.i.S.d.P: comprend GmbH • Geschäftsführer: Michael Schulze Dennis-Gabor-Straße 2 • 14469 Potsdam • Tel.: 0331 58115800 • E-Mail: info@comprend.de • www.comprend.de • Redaktion: Michael Schulze Autoren: Dr. Ulrich Conrad, Michael Schulze • Satz und Druckvorbereitung: webreform GmbH • Anzeigen: Michael Schulze • Fotorechte: pixabay (S. 1 Titelbild), Julia Haack / KOFA (S. 1 o., S. 16), MBS / Stefan Specht (S. 1 m., S. 6 o.), Karoline Wolf (S. 1 u., S. 3 o., S. 15 u.), Jürgen Sendel / pictureblind (S. 4), MBS (S. 6 o., S. 7 o.), AdobeStock ID: 270451042 (S. 6 u.) / ID: 371352541 (S. 7 u.), DNS:NET / Thomas Ecke (S. 8 und 9), EWE Go (S. 11), WFBB (S. 12), Conrad (S. 12), Hasselblad H5D (S. 14 o.), TAB (S. 14 u.), STEP (S. 15 o.) 123rf.com / ID: 88841182 / Urheber: rclassenlayouts (S. 19) Weitere Fotos wurden zur Verfügung gestellt von Sponsoren, Partnern • Druck: city repro GmbH Cottbus • Redaktionsschluss: 07.04.2022 NUVO erscheint sechsmal im Jahr • Die Mitglieder des UVBB erhalten NUVO im Rahmen ihrer Mitgliedschaft • Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Kopien nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des V.i.S.d.P. • Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung • ISSN 2625-3356

Andreas Jurisch

EuGH: HOAI doch anwendbar

Die deutsche HOAI (Honorarordnung für Architekten und Ingenieure) war in den letzten Jahren das Sorgenkind der innerstaatlichen Gesetz- und Verordnungsgebung. Hat doch der Europäische Gerichtshof im Sommer 2019 die Deutsche HOAI für unionsrechtswidrig erklärt.

Das zwingende Mindestpreisrecht der HOAI verstoße gegen die sogenannte Dienstleistungsrichtlinie der EU. Nach dem Urteil aus 2019 entbrannte in der deutschen Rechtsprechung ein Streit darüber, ob die HOAI bis zur Neufassung weiter anwendbar sei oder nicht. Ca. 50 Prozent der deutschen Oberlandesgerichte waren dafür, die andere Hälfte dagegen.

HOAI 2013 weiter anwendbar.

Der Bundesgerichtshof (BGH) legte die Frage dann dem EuGH vor und dieser entschied mit Urteil vom 18.01.2022, dass die HOAI 2013 weiter anwendbar sei.

Dies bedeutet, dass Architekten weiterhin mit sogenannten „Aufstockungsklagen" das in der HOAI vorgesehene Mindesthonorar verlangen können. Preisabreden, die gegen diesen Mindestpreischarakter der HOAI verstoßen, sind weiterhin nichtig.

Darüber hinaus bestehe, so der Europäische Gerichtshof, ein Schadensersatzanspruch für Bauherren gegen den Bund, die erfolgreich von Architekten auf „Aufstockung" in Anspruch genommen werden.

Dies gilt für alle bis zum 31.12.2020 geschlossenen Architekten- und Ingenieurverträge.

Seit dem 01.01.2021 gilt die neue HOAI 2021, welche den Mindestpreischarakter eliminiert hat.

Andreas Jurisch
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht
Streitbörger PartGmbB Potsdam
www.streitboerger.de

TAB – vier neue Mitglieder im UVBB

Der UVBB freut sich, neben dem Mitglied und Vize Präsidenten des Verbandsbezirks Berlin, Adalbert Kurkowski, mit Dr. Ralfdieter Füller, Kathrin Mache, Ralf Mathiesen und Hendrik Witte, vier weitere Partner The Alternative Board™ (TAB) als ordentliche Mitglieder für den Verband gewonnen zu haben.

TAB unterstützt Unternehmer:innen und Führungskräfte, neue Chancen zu erkennen und strategische Ziele zu erreichen. In Unternehmer-Boards erhalten Unternehmer:innen von sechs bis acht anderen Mitgliedern unabhängige, praktische Ratschläge für ihre Herausforderungen und wertvolle Einblicke in unterschiedliche Lösungsansätze anderer Branchen. Bei der praktischen Umsetzung unterstützen sie einander gegenseitig. Dabei werden sie von den TAB-Partnern mit strategischen Management-Tools, Business Coaching, Führungskräfte-Entwicklung und einem weltweiten Netzwerk erfolgreicher TAB-Mitglieder unterstützt und begleitet. In der Metropolregion Berlin nutzen mehr als 100 Unternehmer:innen die Möglichkeit dieses einzigartigen Austauschs, um nicht nur in sondern an ihren Unternehmen systematisch zu arbeiten.

Expertenforum von TAB und UVBB am 28. April

Nachdem – initiiert von TAB im letzten Jahr – bereits der sogenannte „Volkswirtschaftliche Dialog" in den Eventkalender des UVBB erfolgreich Einzug gehalten hat, kündigen sich jetzt wenigstens 6 weitere Veranstaltungen für das laufende Jahr an. Mit den TAB UVBB Expertenforen bietet der UVBB Mitgliedern und Gästen zu unterschiedlichen Wirtschafts- und Unternehmensthemen ein regelmäßiges Informations- und Diskussionsforum an. Alle Veranstaltungen sind bereits in den Kalender eingestellt. Die Reihe startet am 28. April 2022 um 9 Uhr mit dem Thema „Förderung von Innovation und Energieeffizienz für Unternehmen in Brandenburg und Berlin". Experte ist Dr. Jens Unruh von der Wirtschaftsförderung Brandenburg, als Co-Experte und Moderator agiert Adalbert Kurkowski. Das Forum findet online statt. Die Teilnahme ist für Mitglieder und Gäste des UVBB kostenlos.

Anmeldungen bitte per E-Mail an:
akurkowski@thealternativeboard.biz
oder über die LINKEDIN-Seite des UVBB.

Bordsteinkletterer geht klimafreundlich auf Mülljagd

Foto: STEP

Die STEP optimiert elektromobil ihre Sauberkeitsleistung

Er kriegt stets die Kurve und stromert für mehr Sauberkeit durch Potsdams Gassen: Zwei elektromobile „Twizy" machen die Stadtentsorgung Potsdam GmbH (STEP) bei ihrer zentralen Aufgabe Stadtreinigung flexibler und klimafreundlicher.

Als Saubermacher mit Umweltplus ist das kleine wendige und etwas futuristisch wirkende Fahrzeug technisch, aber auch optisch aufgerüstet worden: Neben der klassischen Kommunallackierung in Orange mit grünem Akzent sind es vor allem die Dachleuchten, die das offiziell als Quad eingestufte Batteriemobil unübersehbar machen, wenn es sich dezent durch Potsdams komplexe Verkehrsinfrastruktur schlängelt.

Extrem wendig und schmal

Die Einsatzmöglichkeiten in der Stadt setzen dort an, wo die Optimierung der Stadtsauberkeit bislang für die STEP besonders zeit- und damit auch logistikaufwändig war. „Durch seine extreme Wendigkeit und die schmale Silhouette gelangt der Kommunal-Twizy mühelos an jeden Abfallbehälter – zur Not auch als Bordsteinkletterer geradewegs durch eine schmale Lücke", sagt STEP-Geschäftsführer Florian Freitag. Auch die Parks der Stadt profitieren bei der Leerung der Behälter, denn die lästige Begleitmusik des „Gediesels" bislang üblicher Entsorgungsfahrzeuge entfällt. Zudem bleibt die Luft sauber. „Mit diesem innovativen und umweltfreundlichen Produkt", so der zweite Geschäftsführer des Unternehmens, Dr. Burkhardt Greiff, „geht die STEP einen weiteren Schritt auf dem Weg zur Reduzierung von Luft- und Schadstoffemissionen zur Erfüllung der Klimaschutzziele in der Landeshauptstadt Potsdam."

Laden an jeder Steckdose

Auch Azubis dürfen mit dem Mobil auf Sauberkeitsstreife rollen: Das für Potsdam georderte Modell fährt zügige 90 Kilometer pro Stunde und darf mit einem PKW-Führerschein gelenkt werden. Selbst bei starker Belastung verlangt der Twizy erst am Ende einer Schicht von acht Stunden nach einer Ladestelle. Das „Kabel-Frühstück" dauert dann etwa dreieinhalb Stunden. Ist mal keine Ladestation in Steckernähe, tut es jede gewöhnliche Haushaltssteckdose mit ausreichender Sicherung. So ist sichergestellt, dass das Fahrzeug nach jedem Einsatz, egal an welchem Ort, mit genug Vorrat in der Lithium-Ionen-Batterie wieder auf dem STEP-Betriebshof ankommt.

Pioniere des vollelektrischen Kehrens

Die STEP ist zudem das erste Entsorgungsunternehmen in Brandenburg, welches eine vollelektrische Kehrmaschine zur Gehwegreinigung im Regelbetrieb einsetzt. Seit mehreren Jahren widmet sich die STEP intensiv und in enger Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt Potsdam, insbesondere dem Fachbereich Grün- und Verkehrsflächen, der umweltfreundlichen Elektromobilität im Reinigungsbereich. Der Anschaffung gingen Tests mit verschiedenen Modellen mehrerer Hersteller im laufenden Betrieb voraus. Die offiziell in Betrieb genommene Kehrmaschine hat für die Gegebenheiten in Potsdam die beste Preis-Leistungsdynamik.

Lebensdauer rentiert sich

„Das Einsatzgebiet der vollelektrischen Kehrmaschine umfasst alle öffentlichen Plätze in Potsdam sowie große Teile des Rad- und Gehwegnetzes, insbesondere in der Innenstadt. Darunter sind auch lärmsensible Gebiete wie die Brandenburger Straße, der Alte Markt oder Wohngebiete", sagt Freitag. Das Fahrzeug verfügt über eine Lithium-Batterie der neuesten Generation. Mit gleicher Kehrleistung wie bei traditionellen Maschinen ist somit eine volle Arbeitsschicht ohne Zwischenaufladungen möglich. Erwartet wird eine Lebensdauer von 15 Jahren. Sie liegt damit deutlich höher als bei traditionellen Kehrmaschinen mit zehn Jahren. Dr. Greiff erläutert einen weiteren Vorteil: „Damit stellt sich auch ein Kostengleichgewicht zwischen beiden Systemen her. Höheren Anschaffungskosten stehen 80 Prozent geringere laufende Kosten als bei Modellen mit Dieselmotoren sowie geringere Wartungskosten gegenüber. Wir erhoffen uns vom Einsatz auch weitere Erkenntnisse hinsichtlich des Langzeitbetriebes, um unsere Investitionspolitik im Reinigungsbereich in den künftigen Jahren noch elektromobiler auszurichten. Weitere moderne, klimafreundliche Maschinen und Arbeitsgeräte werden folgen."

Fahrzeug deutlich leiser

Die wichtigsten technischen Daten der vollelektrischen Kehrmaschine: Sie arbeitet 100 Prozent elektrisch. Dadurch sind die Lärmemissionen um 30 Prozent niedriger gegenüber üblichen Kehrmaschinen mit Verbrennungsmotoren. Das Fahrzeug hat keinen Kohlendioxid- oder Schadstoffausstoß. Pro Stunde können theoretisch 25.000 Quadratmeter gereinigt werden. Die minimale Reinigungsbreite beträgt 1,75 Meter, maximal sind es 3,20 Meter. Der Kehrichtbehälter hat ein Fassungsvolumen von 2,1 Kubikmetern. Es gibt eine saugende Aufnahme mit fünfstufigem Staubkontroll- und Filtersystem sowie Wasserdüsen zur Staubbindung. Dafür ist ein Wassertank mit einem Fassungsvermögen von 220 Litern an Bord. Die Fahrerkabine verfügt über zwei Sitzplätze.

Klimaschutz stets mitgedacht

Eine saubere Umwelt und der Klimaschutz sind feste Bestandteile bei der täglichen Arbeit der STEP. Als erstes kommunales Entsorgungs- und Reinigungsunternehmen im Land Brandenburg ist die STEP erstmalig in 2017 erfolgreich nach der Ökoauditverordnung EMAS zertifiziert worden und überzeugt seitdem jährlich bei den externen Auditoren. Dies wurde möglich, weil vielfältige Maßnahmen des Unternehmens in Strategie und Alltag den Umweltschutz im Blick haben. Umweltschutz bedeutet bei der STEP auch Lärmschutz. Um den Lärmpegel zu senken, hat das Unternehmen im Bereich Grünflächenpflege die Technik zum größten Teil auf Elektroantrieb (bei beispielsweise Laubbläsern, Heckenscheren oder Freischneidern) umgestellt.

Die Doppelspitze der Stadtentsorgung Potsdam GmbH, die Geschäftsführer (v.l.n.r.) Dr. Burkhardt Greiff und Florian Freitag, Foto: Karoline Wolf

Wenn der Ausbilder plötzlich „cringe“ ist und was das mit Fachkräftesicherung zu tun hat

Von Kathrin Post-Isenberg, Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung KOFA

In vielen Unternehmen hören wir es immer wieder: „Wir bekommen keine Fachkräfte.“ Die Suche nach geeignetem Personal wird in vielen Branchen immer mühsamer. Besonders besorgniserregend ist der Blick in die Zukunft. Denn jeder vierte sozialversicherungspflichtige Beschäftigte wird in den nächsten zehn Jahren die Rente antreten, wie eine aktuelle Studie des Kompetenzzentrums Fachkräftesicherung (KOFA) zeigt.

Leider herrscht in Unternehmen, in denen Auszubildende gefunden und eingestellt wurden, häufig Unmut. Ältere Mitarbeitende beklagen sich über die Arbeitsmotivation und -ausrichtung der jungen Menschen. Die große Abhängigkeit von Smartphones, das Misslingen scheinbar selbstverständlicher Arbeiten im Alltag und das unaufhörliche Hinterfragen der Arbeitsaufträge. Was ist da los in der Welt der jungen Leute? Hier bedarf es eines genaueren Blicks auf die vorhergehenden Generationen: Einzelne Generationen werden zusammengefasst in Zeiträume zwischen 9 bis 15 Jahren. Durch gesellschaftliche Rahmenbedingungen und Eindrücke werden die einzelnen Generationen geprägt. Tendenzen lassen sich aufgrund von Vorlieben und Sichtweisen erkennen. Innerhalb dieser Gruppe ähneln sich Wertevorstellungen.

Unterschiede: Babyboomer, Generation X, Y und Z

So wird zum Beispiel der Generation „Babyboomer“ nachgesagt (Geborene zwischen 1956 und 1965), dass das Wirtschaftswunder diese Generation geprägt hat.

Sie ähneln sich in ihren Wertevorstellungen bezüglich Fleißes und dem Bedürfnis nach Teamzugehörigkeit. Lebensläufe haben weniger, dafür länger andauernde Stationen. Im Arbeitskontext sind sie technisch interessiert, und als Kommunikationsmedium bevorzugen sie das Gespräch oder ein Telefonat.

Bei der „Generation X“ wird angenommen, dass u. a. der Mauerfall eine entscheidende Prägung mit sich führte. Die zwischen 1966 und 1980 Geborenen gelten als technikaffin und versiert. Sie mischen Arbeit und Privates und sind gegenüber internationaler Zusammenarbeit aufgeschlossen, Lebensläufe lassen einen roten Faden erkennen.

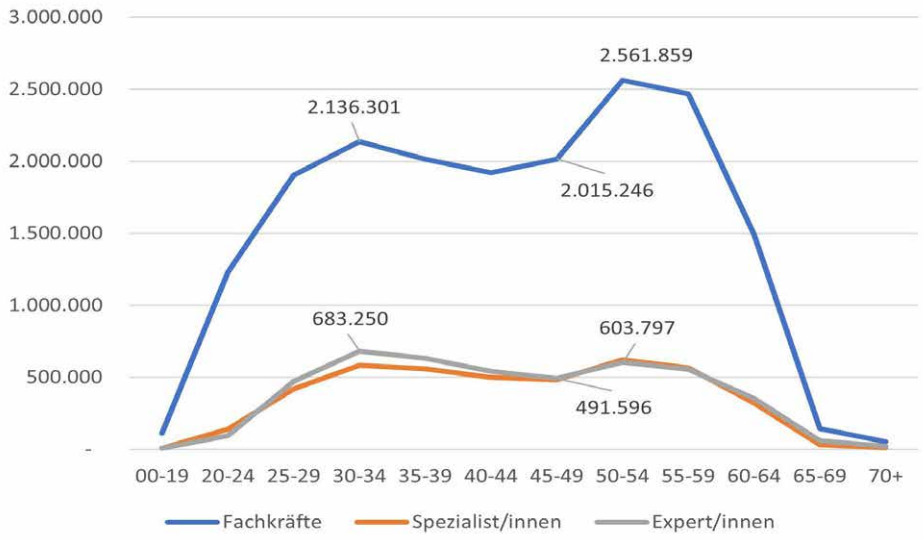
Mit weltweitem Terror und der digitalen Revolution ist die „Generation Y“, auch Millennials genannt, aufgewachsen. Diese Generation gilt als eine kritische Generation und wird grob zusammengefasst zu den Geborenen zwischen 1981 und 1995. Tendenzen lassen erkennen, dass sie ihre Lebensläufe strategisch planen und eine Flexibilität im Arbeitsalltag bevorzugen, auch um ihren Hobbys zu folgen. Sie sind digital aufgestellt und nutzen diese Möglichkeit in allen Lebenslagen.

Mit der „Generation Z“, den derzeit jüngsten Arbeitskräften und Auszubildenden, geboren zwischen 1998 und 2010, haben Unternehmen aktuell ihre größten Verständigungsprobleme. Die jungen Menschen sind anders, verfolgen scheinbar andere Werte und sehen von außen betrachtet wenig motiviert im Arbeitsleben aus. Auch das eigene Geld scheint für diese Generation kein primärer Motivationsgeber zu sein.

Welche Ziele verfolgt diese Generation?

Hier ist ein kleiner Perspektivwechsel spannend. Versuchen Sie, sich in folgendes Szenario hineinzuversetzen: Sie sind 17 Jahre alt und besuchen die Schule im letzten Jahr. Ihr Smartphone ist immer dabei, liefert aus unzähligen Social-Media-Kanälen neue Informationen. Influencer sind Idole und repräsentieren ihre Sichtweise auf die Welt 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche. Die Mitteilungen sind ein Mischmasch aus verschiedenen Sprachen, je nach Herkunft. Dann kommt da plötzlich dieses Corona. Die Schule schließt von heute auf morgen, und der Unterricht fällt erstmal aus. Freunde treffen: unmöglich. Die Eltern nervös und in ständigem Umbruch bei der Organisation ihres neuen Berufsalltages oder der Betreuung der Kinder daheim. Das tägliche Gerüst dieser Jugendlichen bricht zusammen, jegliche Struktur fehlt plötzlich. Die Kommunikation über die sozialen Medien bestärkt die große Unsicherheit. Inmitten der eigenen Findungsphase, auf dem

Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Altersgruppen und Qualifikationsniveau, Jahresdurchschnitt 2020



Quelle: Berechnungen und Darstellung von Koneberg und Jansen (2022) basierend auf Sonderauswertungen der Bundesagentur für Arbeit. Koneberg und Jansen, KOFA-STUDIE 1/2022 Ältere am Arbeitsmarkt, Herausforderungen und Chancen für die Fachkräftesicherung, Engpassstudie-Aeltere.pdf (kofa.de)

Weg zum Erwachsenwerden reißen alle Leitlinien ab, Leitplanken lösen sich auf. Schule wird nun doch digital, mit Lehrkräften, die dem mal besser und mal schlechter gewachsen sind. Sport und Hobbys fallen aus oder werden, wenn möglich, digital „ersetzt". Und dann machen diese jungen Menschen ihren Abschluss und feiern, teils nur digital, mit dem zugesandten Zeugnis ihre Verabschiedung. Es fehlen persönliche Worte und das Herzklopfen beim Abschlussball. Kein Fest, das einen Lebensabschnitt gebührend feiert. Die Suche nach Ausbildungsplätzen oder einem Studium beginnt digital. Mit Unternehmen, die oftmals digitales Recruiting auch erst „seit Corona" kennen. Keine Speed-Datings für Azubis, keine Praktika, keine Messen. Und dann kommt diese Generation auf dem Arbeitsmarkt an. Und nun die Frage an Sie: Mit welcher Vorstellung vom Arbeitsleben und mit welchen Werten würden Sie in diesem Fall in den Job einsteigen?

Nein, Corona ist nicht schuld, hat aber einen starken Einfluss. Die jungen Arbeitskräfte sind durch ihr digitales Aufwachsen geprägt und suchen nach Innovationen und Einzigartigkeit. Das eigene Geld gibt Sicherheit, wird jedoch auch gern durch Sparen für ein größeres Ziel beiseitegelegt. Unternehmen, deren Ethik fragwürdig erscheint, meiden sie. Sie sind pro soziale Verantwortung und stimmen hierbei mit den Füßen ab. Influencer befeuern Entwicklungen in jedwede Richtung dieser Art.

Doch was braucht diese Generation? Wo liegen ihre Bedürfnisse?

Tipp 1: Sicherheit
Nach besonders unsicheren Jahren im Erwachsenwerden, hilft den jungen Menschen wertschätzende Führung. Klare Wege, klare Ziele, klare Anweisungen unterstützen sie beim Aufbau von Sicherheit im Arbeitsleben. Unternehmen unterstützen am besten mit Mentor*innen, die zur Seite gestellt werden, damit zu jeder Zeit Fragen in vertrauter Zusammenarbeit geklärt werden können. Fest etablierte Gesprächszeitfenster unterstützen die Kommunikation und die Vertrauensbasis.

Tipp 2: Leitplanken
Feedbackkultur bekommt mit dieser Generation eine ganz neue Dimension. Sie brauchen und verlangen nach Feedback. Konstruktiv und wertschätzend darf es sein, gutes wie kritisches, zur eigenen Einordnung der erbrachten Leistung. Feedback, welches zeitnah und mit Fokus auf das Ziel ausgesprochen wird.

Tipp 3: Sinnhaftigkeit
Die Frage nach dem Sinn dahinter darf nicht offenbleiben. Anders als die „Babyboomer" traut sich diese Generation, Dinge zu hinterfragen. Erst nach einem überzeugten Verständnis zur Sinnhaftigkeit kann Motivation entstehen. Unternehmen können dieses Bedürfnis zu ihrem Vorteil nutzen. Erklären Sie der Generation Z, warum Sie selbst diese Arbeit tun, wofür und zu welchem Zweck! Überzeugen Sie sie mit ihrer Leidenschaft und gewinnen Sie damit Mitarbeitende, die diese Leidenschaft nach außen tragen werden. Mehr als die anderen Generationen, wird diese Generation in den Social-Media-Kanälen sichtbar werden und damit unaufgefordert andere potenzielle Mitarbeitende überzeugen.

Fazit: Offene Kommunikation ist wichtig

Seien Sie offen gegenüber der Generation Z! Versuchen Sie, in die Kommunikation zu gehen und fragen Sie bei Missverständnissen direkt nach. Überdenken Sie Ihre gelebten Strukturen und öffnen Sie sich für neue Meinungen, Leidenschaften und Charaktere. Die Unterschiedlichkeit in Ihrem Team wird Sie zu einer effizienten Zusammenarbeit führen und Arbeitsprozesse optimieren lassen. Sehen Sie eine Chance darin, dass diese Generation die Dinge hinterfragt. Klimaschutz und die Globalisierung prägen diese Menschen und können damit große Veränderungen in den Unternehmen vorantreiben.

Auch wenn die Generation Z auf den ersten Blick anders erscheint, so birgt sich in ihr ein wertvoller Schatz, der nach Modellierung schreit und ein großes Selbstverständnis mit dem Glauben an die eigenen Stärken mit sich bringt.

Das Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA) unterstützt kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bei der Fachkräftesicherung und der erfolgreichen Gestaltung ihrer Personalarbeit. Es wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klima gefördert und vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln koordiniert. Alle Unterstützungsangebote finden Sie kostenfrei auf *www.kofa.de*

Kathrin Post-Isenberg
Referentin im KOFA

Kathrin Post-Isenberg

Jahrgang 1979, stammt aus Siegburg in Nordrhein-Westfalen. Die gelernte Steinmetzmeisterin, technische Betriebswirtin und ehemalige Unternehmerin arbeitet jetzt als Referentin im Institut der deutschen Wirtschaft in Köln. Im dort ansässigen Projekt KOFA (Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung) ist sie zuständig für Personalthemen in kleinen und mittelständischen Unternehmen. Ihre Kernthemen sind Employer Branding, Handwerk, E-Recruiting, Digitale Bildung und Start-ups.

UVBB
Unternehmerverband
Brandenburg-Berlin e. V.

Gute Gründe für eine Mitgliedschaft im Verband

- praxisnaher Erfahrungsaustausch mit Unternehmen, Experten und Netzwerkern
- Veranstaltungen, Foren und Workshops, kostenfrei oder zu Sonderkonditionen
- Mitarbeit in Initiativen und Expertengruppen
- Zugang zu aktuellen Studien, Fachmedien und Fachpublikationen rund um Mittelstandsthemen
- Positionierung als Unternehmer durch Forderungen an die Politik
- Interessenvertretung und proaktive Öffentlichkeitsarbeit
- Exklusives Versorgungswerk mit weitreichenden Leistungen in Absicherung und Finanzierung
- Bewertung und Übernahmen im Forderungsmanagement durch das Partnernetzwerk

Wir.
Unternehmen.
Zukunft.

Hier Mitglied werden:

Der Unternehmerverband Brandenburg-Berlin vertritt die Interessen des Mittelstandes, arbeitet branchenoffen und parteipolitisch unabhängig.

Er bildet ein Netzwerk der Kommunikation untereinander und baut Brücken für die Kommunikation mit Forschung und Wissenschaft, Politik und Gesellschaft.

Geschäftsstelle Potsdam

Steffen Heller, Geschäftsführer
Gabriele Görges, Sekretariat

Drewitzer Straße 47
14478 Potsdam

Tel: 0331 – 810306
Fax: 0331 – 8170835
Mail: potsdam@uv-bb.de

Geschäftsstelle Cottbus

Sabine Kuschel

Schillerstraße 71
03046 Cottbus

Tel: 0355 – 22658
Fax: 0355 – 22659
Mail: cottbus@uv-bb.de

OSTDEUTSCHER UNTERNEHMERTAG

4. OSTDEUTSCHER UNTERNEHMERTAG

Fachkräftemangel trotz Digitalisierung und Corona-Pandemie – Wie ostdeutsche Unternehmen passende Mitarbeiter finden und binden. Möglichkeiten, Impulse und praxisnahe Ideen.

POTSDAM
8.9.2022
Kongresshotel am Templiner See

SCHIRMHERR
Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz

MITVERANSTALTER
- Unternehmerverband Brandenburg-Berlin e.V.
- Interessengemeinschaft Ostdeutschlands und Berlin

VERANSTALTER
comprend GmbH

UNTERSTÜTZER
- Unternehmerverband Sachsen, Innovationsforum Ost, SIBB, IBWF,
- media:net, Handwerkskammertag Land Brandenburg, Brandenburgische Ingenieurkammer (BBIK), INFRANEU, BNI

LEADING PARTNER

IKK classic
Investitionsbank des Landes Brandenburg ILB
SIGNAL IDUNA

PARTNER

INDUSTRIE PARK 4.0 Eichspitze Ludwigsfelde
ipg Infrastruktur- und Projektentwicklungs-gesellschaft mbH
STEP Stadtwerke Potsdam

Eine Investition voraus!

Sichern Sie Ihren Vorsprung mit der richtigen Finanzierung.

Investitionen in digitale Prozesse, nachhaltige Technologien oder globale Märkte sind Ihr Wettbewerbsvorteil der Zukunft.

mbs.de

Mittelbrandenburgische Sparkasse